

den folgenden Stunden war die ganze Familie um dasselbe versammelt. Noch einmal ließ der franke Kaiser das sterbensmüde Auge über seine Lieben schweifen von einem zum andern, jedem noch einen Abschiedsblick schenkend. Dann befiel ihn ein tiefer Halbschlummer, der langsam und ruhig in den ewigen Schlaf hinüberleitete. Wenige Minuten nach 11 Uhr am Vormittage des 15. Juni erstarb der letzte, kaum noch wahrnehmbare Atemzug — der kaiserliche Dulder hatte vollendet.

(Teilweise nach der Darstellung in „Über Land und Meer“.)

### Vater und Sohn.

In seiner Ahnen Kreise  
im hohen Himmelsaal  
stand Wilhelm, ernst und leise  
schaut er aufs Erdbenthal.

Dort sah er banges Gehen  
im Schlosse Friedrichstron,  
die Fah'n' auf Halbmaß wehen, —  
„o weh! — o weh, mein Sohn! —

„Hab' während meines Lebens  
„geseht bei Tag und Nacht;  
„als alles dies vergebens,  
„hab' ich mich aufgemacht,

„Beim Herrn für ihn zu stehen  
„am hohen Himmelschtron;  
„nun ist es doch geschehen! —  
„Komm, komm zu mir, mein Sohn!“

Da trat vom Licht umgeben  
der fromme Dulder ein,  
umschließt — o himmlisch Leben —  
den lieben Vater sein.

Sie halten sich umschlungen,  
der Vater und der Sohn,  
aus hunderttausend Zungen  
schallt's laut vor Gottes Thron:

Vergessen ist hier oben  
der Erde Müß und Leid.  
Laßt preisen uns und loben  
den Herrn in Ewigkeit.

Dort unten laßt sie schalten  
im deutschen Vaterland,  
das Reich wird ja erhalten  
Von Hohenzollern Hand.

G. Schüler.

## Kaiser Wilhelm der Zweite.

### 1. Die Thronbesteigung.

Der 25. Juni 1888 wird unter den Gedenktagen des Deutschen Reiches stets hervorragen, denn an ihm legten die verbündeten deutschen Fürsten durch ihre Anwesenheit bei der Eröffnung des Reichstages unmittelbar nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. Zeugnis davon ab, daß das Deutsche Reich ein festgefügtter Bau geworden sei, dem man eine lange Dauer voraussagen dürfe. Der Tag erschien gleichsam wie die Wiederholung der Kaiserproklamation zu Versailles.

Der Weiße Saal war mit den Zeichen der Trauer ausgestattet; auf den mit Purpurjamt überzogenen Thronstufen stand der gleichfalls mit Purpur überzogene Thronstuhl. Neben diesem befand sich der Sitz für die Kaiserin und der Platz für die deutschen Fürsten. Die Reichstagsabgeordneten waren zahlreich erschienen. Als der Kaiser eintrat, erhob der Präsident des Reichstags den Ruf: „Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, und seine allerhöchsten erhabenen Bundesgenossen leben hoch!“ Die Versammlung stimmte begeistert ein und der Kaiser verlas darauf die Thronrede. Dieselbe wurde oft durch Beifall unterbrochen, besonders als